

## Thema 2: Veränderte Erfahrung

Maria-Anna  
Bäuml-Roßnagl

# Wie man heute konkrete Erfahrungen gewinnen kann

Einige Exempla zum Zusammenhang von Lebenswelt und Schule heute

### Grundlegung

Mit Kindern zusammen Erfahrungen machen kennzeichnet das pädagogische Tun. Ereignisse und Gegenstände, Personen und Situationen, mit denen Kinder und Erwachsene alltäglich umgehen, sind auch die Erfahrungsgrundlage für Erziehungs- und Lernprozesse. Dinge und Personen nimmt das Kind von klein auf wahr, bildet am täglichen Umgang mit diesen seine sinnesphysiologischen Wahrnehmungsmöglichkeiten aus und verwirklicht mit ihnen auch seine eigenen Wünsche und Zielsetzungen. Sozialpädagogik und Sozialpsychologie betonen heute zunehmend auch die sozialökologischen Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung. Interpersonale und sozialökologische Dimensionen bestimmen die alltägliche Erfahrung und die schulisch geförderten Lernprozesse in gegenseitiger Verwiesenheit.

Das pädagogische und unterrichtliche Interesse richtet sich auf die Ordnung und Strukturierung der Handlungsräume von Kindern mit dem Ziel, die kindlichen Erfahrungsräume überschaubar und „handhabbar“ zu machen. In weiterführender Konkretisierung des Bronfenbrennerschen sozialökologischen Modells<sup>1</sup> zeige ich in einem grafischen Überblick, wie mit zunehmender Entwicklung von Kindern sich auch ihr sozialökologischer Erfahrungsraum erweitert. Das von mir gewählte Symbol der sich erweiternden Spirale soll die wachsende Lebensspirale versinnbildlichen (und damit wird auch meine tendenziell andere Auffassung gegenüber dem in statisch-konzentrischen Kreisen dargestellten Bronfenbrennerschen Systemdenken deutlich!):  
Abb. 1 rechts oben

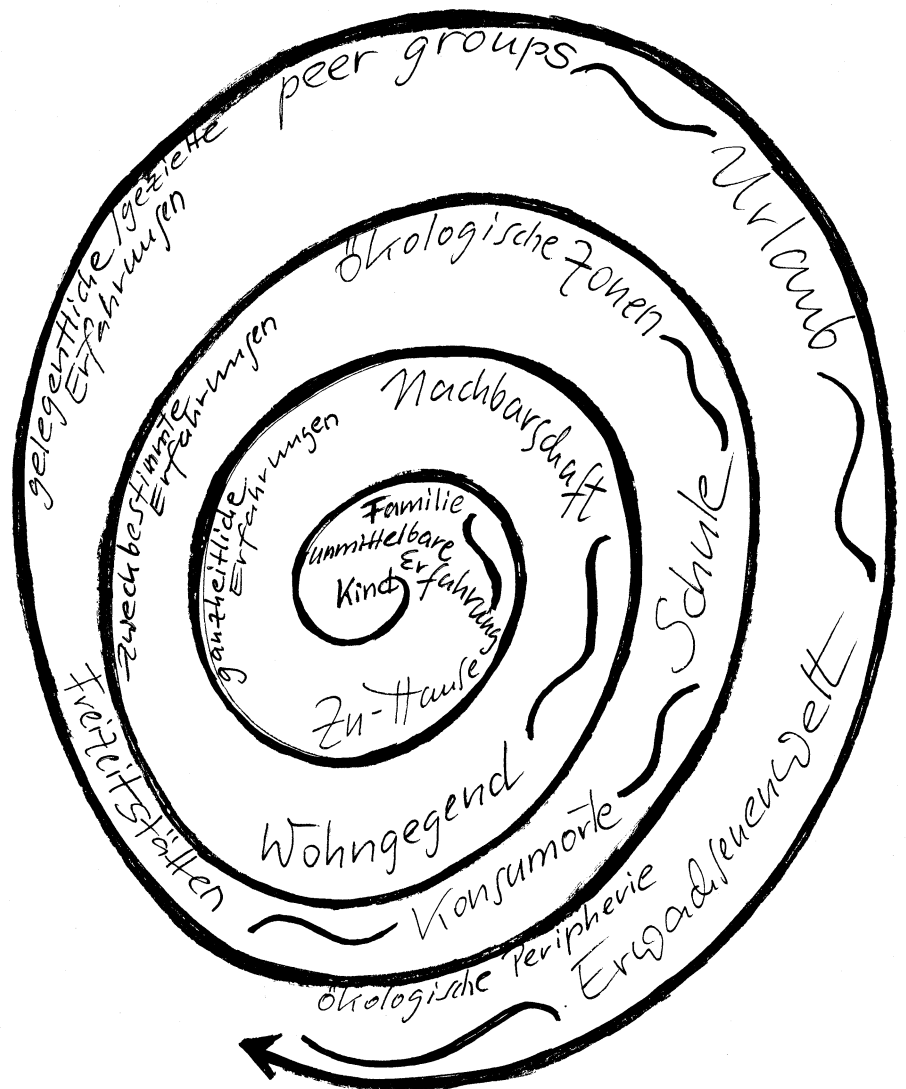


Abb. 1: Wachsende Erfahrungsräume von Kindern heute als sich erweiternde Lebensspirale

Welche Erfahrungen ganz konkret in den heute gegebenen Erfahrungsräumen mit Kindern gemacht werden können, möchte ich nachfolgend in ex-

emplarischer Auswahl an Bild- und Textdokumentationen veranschaulichen<sup>2</sup>.

## 1. Erfahrung:

### Mit Hand und Fuß die dingliche Umwelt und die menschliche Mitwelt erfahren

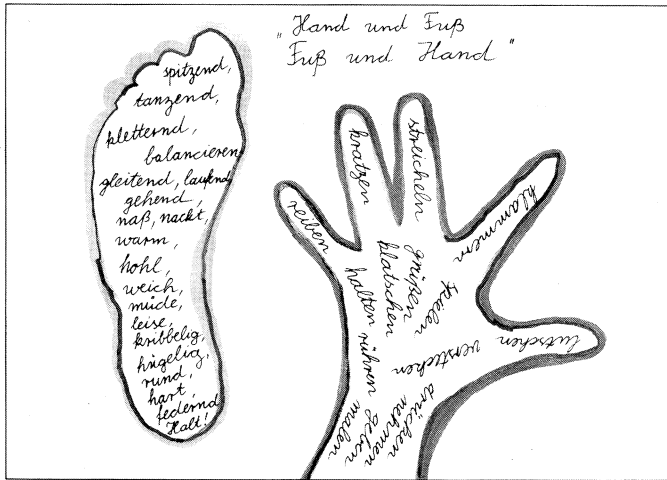


Abb. 2

In einer Projekteinheit zeigt *Soi Diamantopoulou* auf, wie im pädagogischen Erfahrungs-Szenenspiel und in Lernsituationen die sinnliche Bedeutung des Tastens mit den Händen und den Füßen erfahren wird. Dabei werden die Dinge ganzheitlich genauer erkannt und in Sprache ‚gefaßt‘.

„Das sind gewissermaßen die Handgriffe, an denen man die Dinge faßt, die Gebrauchsanweisungen, die einem sagen, wie man sie anfassen, wie man mit ihnen umgehen soll. Das alles geschieht in einer sehr oberflächlichen Weise. So ist das Kind von vornherein eingeschlossen in ein System eingeschliffrer Gewohnheiten. ... In diesem Sinn muß man die Kinder erst zu ihrer Kindlichkeit erwecken, indem man sie aus der Altklugheit ihres gewohnten Daseins zurückführt zur ursprünglichen Quelle der Anschauung – und im weiteren Sinn dann des freien und ursprünglichen Erlebens.“

## 2. Erfahrung:

### Ding-Erfahrungen meditativ mit Kindern gemeinsam machen: Beispiel „Steinmeditation“

Ich bin hart  
 Ich bin ganz alt  
 Ich bin im Wasser rund geworden  
 Ich bin schwer  
 Ich liege dir im Weg  
 Du kannst anderen mit mir weh tun  
 Auf mir kannst du fest stehen



Abb. 3

„Wir lassen den Stein von Hand zu Hand wandern, indem wir ihn mit geschlossenen Augen und geöffneten Händen erwarten. Er wird in unsere Hände gelegt. Wir spüren ihn. Mit den Händen und unserem Körper können wir den Stein nachahmen. Wir ballen die Faust – hart wie Stein. Wir sitzen unbeweglich – einem Felsbrocken gleich. Wir beugen unseren Rücken – verschlossen. Wir stellen uns vor, Steine lägen auf uns ... Durch eigenes Ausprobieren, bewußtes Hinschauen, Hinhören und Beobachten eröffnet sich uns eine breite Palette von Ideen und Möglichkeiten.“ (Ingrid Ruhland)

## 3. Erfahrung

### Auch „mich selbst“ erfahren lernen: Beispiel „Luft als meinen Lebensodem fühlen“

Grundschüler berichten von einer Entspannungsübung in der Turnhalle:

Ich war ganz entspannt.  
 Bald darauf konnte  
 man fast einschlafen.  
 Es war sehr romantisch.  
 4 P  
 romantisch lachend, wie Wolke, leicht

Abb. 4

Die Lehrerin *Gaby Weber* hatte sich vorgenommen, den Atem als „besten Kamerad“ bewußt fühlen zu lassen. Sie charakterisiert die Erfahrungssituation und ihre Erfahrungen so:

- Rückenlage – Augen geschlossen – ganz langsam die Arme von den Seiten her vor dem Körper zusammenführen (millimeterweise!) – nach Berührung der Hände ebenso langsam öffnen
- Nach einer Reihe von Atemübungen durch den gesamten Nasen- und Mundraum atmen die Kinder nur durch einen Strohhalm – Erfahrung der Luft ganz bewußt!

„Gerade zu Beginn solcher Übungen fällt es vielen Kindern (und Erwachsenen!) schwer, ernst und konzentriert mitzumachen. Viele wagen nicht, sich loszulassen – Sich-fallen-lassen bedeutet zuzulassen, mit sich allein zu sein. Das ist eine Erfahrung, die in unserer lauten und durch permanenten Reiz geprägten Welt oft erstmals und vorerst ein Gefühl der Leere und Angst hervorruft.“

Um so wichtiger ist es, solche Übungen bewußt durchzuführen, um sich selbst in den Ur-Elementen des Lebens, zu denen elementar auch die Luft gehört, wieder zu finden. Das öffentliche Angebot an Atemtherapiekursen ist ein therapeutisches Symptom unserer Gesellschaft – aus dieser Perspektive.“

Durch Entspannungsübungen kann auch schon von Kindern die beruhigende, entspannende Wirkung des richtigen Atmens erlebt werden. Auch im Klassenzimmer ergibt sich Ruhe besser durch die *innere Ruhefähigkeit* der Kinder, wozu das ruhige Atmen gehört, als durch eine vom Lehrer nur unterdrückte äußere Unruhe.

**4. Erfahrung:**

**Miteinander essen(bereiten) als besondere Erfahrung:  
Beispiel „6. Stunde als gemeinsames Mittagessen“**

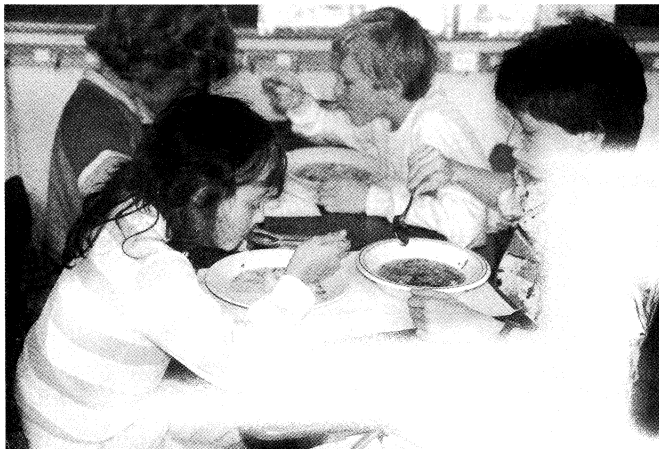


Abb. 5

Eine Erfahrung besonderer Art hatte die Lehrerin *Gisela Stern-Hengerer* den Schülerinnen und Schülern ihrer 2. Klasse für die letzte Schulstunde nach einem lernintensiven Schulvormittag vorbereitet. Sie berichtet:

„Ich kündigte den Kindern an, daß wir heute gemeinsam zu Mittag essen werden... Sie wunderten sich, wie das wohl sein könne... Jedes Kind durfte nun sein Gemüse(stück), das es mitgebracht hatte (Hausaufgabe), auspacken und mit dem ebenfalls mitgebrachten Picknick-Messer zerkleinern. Ich selbst habe auf einer einflammigen Herdplatte in einem Topf (im Klassenzimmer immer bereitgestellt für allerlei ‚Experimente‘) Wasser zum Kochen gebracht. Eine Schülerin durfte die Suppenwürfel zusammen mit mir einlegen und alle durften nacheinander ‚ihr‘ kleingeschnittenes Gemüse hinzufügen.

Während unsere Gemüsesuppe köchelte, las ich der Klasse die Geschichte ‚Monikas Frühstücksbrot‘ vor. Wir sprachen anschließend auch darüber, daß wir für gutes Essen dankbar sein sollten.

Dann verteilte ich an die einzelnen Schüler die fertige Gemüsesuppe. Vor dem gemeinsamen Essen und Miteinanderreden sprachen wir folgenden Gebetsvers (den die Kinder nach dieser gemeinsamen Kochaktion gut verstanden) von *Christian Morgenstern*:

„Erde, die uns dies gebracht,  
Sonne, die es reif gemacht,  
liebe Sonne, liebe Erde,  
euer nie vergessen werde.“

**5. Erfahrung:**

**Mit Licht und Farben Erfahrungen machen: Beobachten und experimentieren**

Erfahrungen mit dem Licht machen ist auch schon für kleine Kinder interessant. Die Lehrerin *Maria-Antonia Prechtl* beschreibt folgende Erfahrungssituationen, die auch gut im Heimat- und Sachkundeunterricht eingebracht werden können:

- Übertrage diesen Kreis auf einen Karton und male die Regenbogenfarben mit Filzstiften. Stecke einen Zahnstocher oder einen Bleistift (oder einen Kreisel) durch das Loch in der Mitte. (Abb. 6 oben)

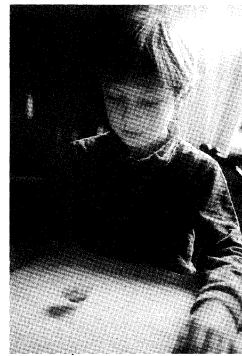


Abb. 6

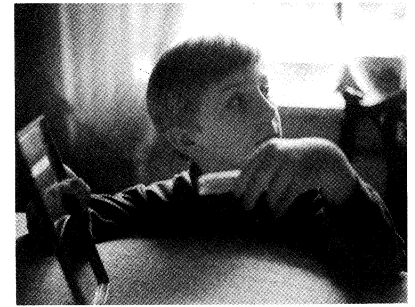


Abb. 7

Drehe den Kreisel ganz schnell und die Farben vermischen sich zu weiß.

- Du brauchst: – einen Spiegel – eine Taschenlampe – eine Wand: Halte den Spiegel so, daß du den Lichtstrahl der Lampe direkt darauf zielen kannst. Lenke den Lichtstrahl an die Wand oder auf die Decke. Bewege den Spiegel langsam. Bewege ihn schnell. Mach ein Zeichen aus – z. B.: \ = ein kurzes Zielen – und sende deinen Freunden mit diesem „springenden Licht“ Geheimnachrichten: (Abb. 7 oben)

Wieso? Wenn Licht auf eine glatte Oberfläche fällt, wie z. B. einen Spiegel, von dem es zurückgeworfen wird, wird es in einem Winkel zurückgestrahlt.

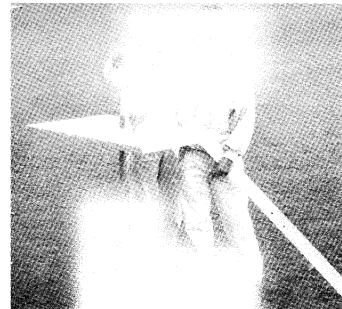


Abb. 8

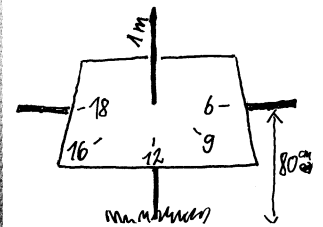


Abb. 9

Wie hoch die Sonne am Himmel steht, kann man am besten feststellen, wenn man den Schatten mißt. Ein Stab von 1 m Länge wird senkrecht in den Boden gestellt. Wir messen seine Schatten und tragen die Ergebnisse in die Zeichnung ein. Auf dem Karton wird eingetragene, wohin der Schatten der Stabspitze um 6, 8, 16 und 18 Uhr fällt. Die Punkte werden durch einen Kreisbogen verbunden: (Abb. 8–10)

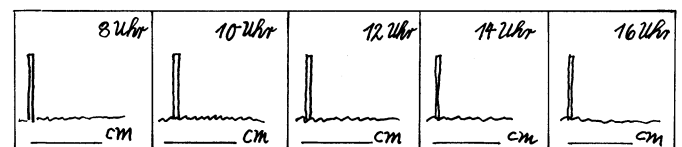


Abb. 10

**6. Erfahrung:**

**Mit dem ganzen Leib Hör-Erfahrungen machen:  
Beispiel „Geräusche erzeugen und simulieren“**

Unsere audiovisuell überfüllte Lebenswelt fordert pädagogische und unterrichtliche Situationen, die ein „Nachgestalten im Original“ beinhalten, damit Kinder erklären und verstehen können, was sie meist nur unwillkürlich erfahren. Die Lehrerin *Katharina Luidl* berichtet von Kindermeinungen da-

zu, wie in einem Tonstudio das Knistern von Feuer oder das Prasseln des Regens für ein Hörspiel hergestellt wird:

- Linda:** „Also ich glaub, die gehen raus und nehmen ihre Mikrophone mit und machen draußen ein Feuer und halten die Mikrophone direkt drüber.“
- Stefan:** „... die verbrennen ja!“
- Linda:** „Nein, die sind natürlich feuerfest, das sind ja ganz moderne, ganz teure Mikrophone.“
- Florian:** „Die machen das Feuer schon drinnen im Tonstudio, damit keine anderen Geräusche draufkommen, aber die machen nur ein ganz kleines in so einer Eisenwanne vielleicht, wo nichts passieren kann und gehn dann ganz nah hin mit den Mikrofonen.“
- Elisabeth:** „Ich glaub, daß die so Mittel haben, so aus Chemie, weißt, und die streuen die in so ein ganz kleines Feuer und dann kracht's und knistert's und hört sich an wie ein großes Feuer.“
- Markus:** „Vielleicht machens einfach in einem Ofen ein Feuer und halten die Mikrophone vor das Loch, wo man einschürt.“
- L:** „Und wie glaubt ihr, wird prasselnder Regen gemacht?“
- Christoph:** „Die gießen mit einer Gießkanne auf so ein Eisenblech.“
- Linda:** „Oder die stellen eine Dusche an, die prasselt ja auch so.“
- Anna:** „Am Wasserhahn, da bauen die so ein kleines Gerät dran, damit's ganz viele Tropfen gibt und unten stellen sie was hin, was ganz laut klingt, wenn die Tropfen drauf-fallen.“

Doch es kommt alles ganz anders. Feuerknistern lassen wir durch Zusammenknüllen von Papier und Plastikfolie entstehen, der „Regen prasselt“, wenn wir kleine Steine oder Erbsen von oben auf die Handtrommel fallen lassen. Das ruft bei den Kindern große Bewunderung hervor. Es geht also tatsächlich ohne Feuer und Wasser...! Viele verschiedene Materialien und das Orffsche Schulwerk stehen bereit:

- Naturmaterialien: Stöcke, Steine, Bambusrohre, Muscheln, Holzblöcke, Metallteile.
- Kunstmaterialien: verschieden dicke Papiere, Zeitung, Wellpappe, Dosen, gefüllt mit Erbsen, Korken, Steinen, Reis..., Gläser mit unterschiedlich viel Wasser gefüllt, Flaschen, Trichter, Strohhalme, Nägel...

## Ausblick:

**Auch der Sinn pädagogischen Tuns wird nur im Konkreten erfahrbar**

Im Zusammenhang mit der Erfahrungsverarmung in unserer heutigen Lebenswelt hat man in letzter Zeit oft davon gesprochen, daß Sinnverlust und Sinne-Verlust gleichsam Hand in Hand gehen.

In dieser Aussage findet sich sicher ein „Körnchen“ Wahrheit. Unsere leibfeindliche, zweckrational objektivierende Zivilisation vergift weithin die Bedingungen menschlicher Rationalität – und dazu gehört elementar die Leibgebundenheit des Menschen.

Vielleicht haben auch die Beispiele dieses Beitrages ein wenig deutlich machen können, wie „Erfahrungen machen“ auch heute noch – wieder bewußt! – mit den „Werkzeugen“ des Leibes, mit allen menschlichen Sinnen geschehen kann. „Wie die Kinder“ sollten wir Erwachsene in mancher Hinsicht „leben“ lernen. Und von den Kindern können wir lernen, auch in unserer sinnesverarmten Zivilisation sinnvolle Lebenswege im „Erfahren“ des Lebens zu gehen.

### Anmerkungen

- 1 Baacke, D. Die 6–12jährigen. Weinheim/Basel, 1984, S. 78 ff.

Die Kinder probieren die ungewöhnlichsten Kombinationen aus und entscheiden sich dann für ein „Lieblingsgeräusch“, für einen „Lieblingsklang“, das bzw. den sie gerne aufnehmen möchten. Beim Anhören versuchen wir mit geschlossenen Augen herauszufinden, was die Geräusche für Vorstellungen in uns auslösen. Plötzlich tauchen Wasserfälle, trampelnde Pferdehorden, im Wind rauschende Bäume vor uns auf, aber auch leise nagende Mäuse in der Speisekammer und sogar ein kichernder Regenwurm...



Abb. 11

Jetzt versuchen zwei Kinder einen Kampf vor dem Kassettenrecorder zu simulieren mit Stöhnen, Ächzen, Schluchzen, mit Schlagen, Stolpern, Stürzen... Bedingung dabei ist, ruhig vor dem Mikrofon zu sitzen und den anderen „Kämpfer“ nicht zu berühren.

Der ganze Körper des Kindes kann zum Klangerzeuger werden. Wir sammeln Geräusche, die wir ohne Hilfsmittel selber machen können: Klatschen, Stampfen, Schnipsen, Händereiben, Schnauben, Gurren, Schmatzen... und nehmen alles auf.

- 2 Die Beispiele und Bilddokumente sind entnommen aus dem workshop-Kompodium: Bäuml-Roßnagl, M.-A. Wie die Kinder leben lernen. Band 1: Eine sinnliche Gegenwartspädagogik für Eltern und Schule. Band 2: Eine sinnnahe Umweltpädagogik für Eltern und Schule. Donauwörth: Auer 1990 und 1991 (mit zahlreichen farbigen Abbildungen).

Im einzelnen sind folgende Projekteinheiten in kleinen Auszügen eingebracht:

- ▷ Mit Kopf und Fuß, mit Herz und Hand die Dinge fühlen (Sof Diamantopoulou), Band 1, Seite 14 ff.
- ▷ Mich und andere(s) mit meinem Leib erfahren (M.-A. Bäuml-Roßnagl/Steinmeditation von Ingrid Ruhland), Band 1, S. 81 ff.
- ▷ Luft und Leben fühlen (Gaby Weber), Band 2, Seite 91 ff.
- ▷ Vom guten Schmecken und Gutes schmecken (Gisela Stern-Hengerer), Band 1 Seite 75 ff.
- ▷ „Technisch sehen“ ist interessant (Maria-Antonia Precht), Band 1, Seite 32 ff.
- ▷ Mit Hörmedien besser hören (Katharina Luidl), Band 2, Seite 41 ff.